



Wie das Haus des Menander von außen aussah

Das Haus trägt, wie alle römischen Häuser der Antike, nach der Straße zu ein ganz schlichtes Gewand. Selbst bei den Häusern Wohlhabender fehlt die „repräsentative Fassade“; das Haus wendet sein Gesicht von der Straße ab, und alle Sorgfalt wird auf die Ausschmückung des Innern verwandt.

baues ausgeführt, die unser genialer rheinischer Landsmann Wilhelm Dörpfeld zuerst angewandt hat. Professor Umedeo Maiuri, der Leiter der Grabungen, hat hier aus der Arbeit des Freilegens ein Werk der Wiedergeburt gemacht. Jetzt werden in langsamem, horizontalem Schichten-Abbau

die einzelnen Bauglieder der oberen Stockwerke, sobald sie aus der Verschüttungsmasse zum Vorschein kommen, fest mit den unteren Teilen verbunden, die Dächer wiederhergestellt, die Mauern gestützt, Kalkbewurf und Stuck, abgefallene Teile von Malereien sorgfältig aufgelesen und wieder eingefügt. So erblickt man nicht mehr kahle, ihres Wandschmuckes und ihres Hausrates beraubte Räume, sondern man empfängt eine Fülle neuer Eindrücke altrömischen Lebens.

Wer im alten Pompeji durch die Via dell' Abbondanza ging, der genoss eine ähnliche kostenfreie Unterhaltung wie der Straßenummler unserer Tage. Werbe-Inschriften aller Art beherrschen das Straßenbild. Amphoren und Weinkannen aller Größen künden weithin einen Ausschank an. Handwerker und Kaufleute bringen sich durch Darstellung ihres Betriebes in Erinnerung. Wahl-Aufrufe sind mit breitem Pinsel an die Wände gemalt. — In gleicher Weise enthüllen diese schriftbedeckten Wände das Privatleben: Begrüßungen, Höflichkeiten und Schmeicheleien mischen sich in buntem Wechsel mit Schmähungen, Beleidigungen und Unanständigkeiten. Während man sich früher das antike Dasein ruhig dahingleitend vorstellte, bekommt man jetzt erst den vollen Eindruck seiner Lebhaftigkeit, seiner leidenschaftlichen politischen Kämpfe und seines ganz erstaunlich entwickelten Werbewesens.



Blick in den Weinkeller im Hause des Menander, wie man ihn nach dem Abräumen der stockwerk hohen Verschüttungsschicht vorfand

So, wie der Kellermeister vor fast zwei Jahrtausenden die leeren, schöngeformten Tonkrüge beiseitegestellt hat, stehen sie noch heute in einem Winkel des Kellers. Auch für Öl und eingemachte Früchte verwendete man schon seit Jahrtausenden solche Krüge.